

Sollen die Geschäfte in Wien auch am Sonntag öffnen dürfen?

Der Eurovision Song Contest hat eine **Debatte** über Sonntagsöffnungen ausgelöst. Die Wiener ÖVP will, dass Geschäfte in bestimmten Zonen an Sonn- und Feiertagen öffnen dürfen. Die SPÖ ist aus Gründen des Arbeitnehmerschutzes dagegen

PRO

Wien steht vor einer großen Chance. Mit dem Eurovision Song Contest wird unsere Stadt einmal mehr im Zentrum der internationalen Aufmerksamkeit stehen. Zehntausende Gäste werden nach Wien kommen, Millionen Menschen weltweit zusehen. Es wäre die Gelegenheit, Wien als moderne, weltoffene Metropole zu präsentieren.



Markus Figl ist Obmann der Wiener ÖVP und fordert die Stadtregierung auf, Sonntagsöffnungen zu ermöglichen

Doch genau hier zeigt sich ein grundlegendes Problem: Während Museen, Bühnen und Sehenswürdigkeiten auch am Sonntag offen stehen, bleiben die Geschäfte geschlossen.

Und mittlerweile ist klar: Das ist kein Zufall, sondern politisches Versagen. Die Gespräche zwischen den Wiener Regierungsparteien SPÖ und Neos zur Sonntagsöffnung sind ergebnislos verlaufen. Damit wird eine sinnvolle, umsetzbare Maßnahme wieder einmal auf die lange Bank geschoben.

Besonders bemerkenswert ist dabei die Rolle der liberalen Neos. Noch vor kurzem hat die Partei die Sonntagsöffnung – auch vor allem Neos-Vizebürgermeisterin Bettina Emmerling – lautstark eingefordert. Jetzt, wo es darauf ankommt, bleibt am Ende aber nichts davon übrig. Die Neos fallen erneut um, sobald es ernst wird.

Das ist umso unverständlicher, weil die Fakten eindeutig sind. Wien ist das einzige Bundesland Österreichs ohne Tourismuszonen, in denen Geschäfte auch am Sonntag aufsperrbar sind. Gleichzeitig verzeichnet unsere Stadt Jahr für Jahr neue Rekorde im Tourismus – allein 2025 wurden über 20 Millionen Nächtigungen erreicht. Dennoch verzichtet man bewusst auf zusätzliche Wertschöpfung, auf Arbeitsplätze und auf ein zeitgemäßes Angebot für unsere Gäste.

Tourismuszonen sind in ganz Österreich längst etabliert und bie-

ten einen klar geregelten Rahmen für freiwillige Sonntagsöffnungen. Studien zeigen, dass damit zusätzliche Umsätze generiert, Arbeitsplätze gesichert und Kaufkraft in der Stadt gehalten werden kann. Gerade der stationäre Handel steht durch den Onlinehandel unter massivem Druck. Wer ihn stärken will, muss ihm auch die nötigen Spielräume geben.

Wer Verbesserungen einfordert, macht Wien nicht schlecht, sondern nimmt das Potenzial der Stadt ernst. Wien ist eine großartige Stadt mit hoher Lebensqualität und internationaler Strahlkraft. Gerade deshalb sollte man Chancen nutzen, statt sie aus ideologischen Gründen verstreichen zu lassen.

Die SPÖ darf nicht nur davon sprechen, die Wirtschaft zu stärken, sondern muss den Worten auch Taten folgen lassen.

Es geht dabei nicht um eine flächendeckende Öffnung, sondern um gezielte, klar definierte Zonen über die Stadt verteilt, mit freiwilliger Beteiligung.

Das wünschen sich auch viele Wienerinnen und Wiener. Die Realität ist ohnehin eine andere: Neun von zehn Wienerinnen und Wienern nutzen laut einer Studie der Österreichischen Hotelierversammlung im Urlaub selbstverständlich die Möglichkeit, am Sonntag einzuzukaufen. Warum sollte das in Wien nicht möglich sein? Es geht um moderne Rahmenbedingungen, wie es sie andersorts längst gibt.

Der Bürgermeister hätte es in der Hand, rasch zu handeln. Stattdessen erleben wir Stillstand. Wenn ein internationales Großereignis nicht ausreicht, um Bewegung in dieses Thema zu bringen, dann stellt sich die Frage, wann überhaupt. Eine Weltstadt darf sich nicht selbst im Weg stehen. ☒

»
Es geht nicht um eine flächendeckende Öffnung, sondern um klar definierte Zonen über die Stadt verteilt, mit freiwilliger Beteiligung

MARKUS FIGL

CONTRA



Josef Taucher ist Klubvorsitzender der SPÖ im Wiener Gemeinderat und gegen die Sonntagsöffnungen

Stellen Sie sich vor, es ist Sonntag in Wien: Sie spazieren bei strahlendem Wetter durch Ihren Lieblingsspark. Sie atmen tief durch, genießen die seltene Ruhe, die Auszeit, die Erholung. Sie spüren, wie die Hektik der Woche langsam von Ihnen abfällt.

Ein Gefühl der Entschleunigung macht sich in Ihnen breit. Zwischen Stauden- und Gräserbeeten entdecken Sie eine freie Parkbank, schlagen das Buch auf, das Sie schon viel zu lange ungelesen in Ihrer Tasche mittragen, und lassen den Blick schweifen: Da sind Eltern, die mit ihren Kindern spielen; ein junges Paar, das lachend auf einer Decke die Zeit vergisst; eine junge Frau, die konzentriert auf einer zwischen Bäumen gespannten Slackline balanciert.

Es ist Sonntag. Der einzige garantierte Ruhetag der Woche. In einer Welt, die sich immer schneller dreht, ist dieser Tag – der Sonntag – der einzige Anker für Ruhe, Erholung und Entschleunigung.

Es ist der Tag, an dem wir die Möglichkeit haben, Kraft zu tanken – nicht für den nächsten Konsumrausch, sondern für uns selbst.

Die erneute Debatte über eine Aufweichung der Sonntagsruhe ist ein gefährliches Spiel – ein Spiel mit unserem sozialen Gefüge. Bei allem Verständnis für wirtschaftliche Dynamik, Wachstum und Wettbewerb:

Aber müssen wir uns an jedem einzelnen Tag dem Diktat des Kapitalismus und des Konsums unterwerfen? Ist es nicht schön, einen Tag in der Woche zu haben, der uns Ruhe bietet?

Der Sonntag ist ein essenzieller Tag für Familie, Erholung und soziale Teilhabe – ein Rückzugsort zur Entschleunigung in einer hektischen Zeit. Wie Wiens Bürgermeister Michael Ludwig richtig betont, hat der Schutz

der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer oberste Priorität. Diesen Schutz nun schleifen zu wollen, ist unverantwortlich. Die von der ÖVP ins Treffen geführte „Freiwilligkeit“ ist in der Realität oft illusorisch und führt zu enormem Druck auf das Personal, das sich den wirtschaftlichen Zwängen kaum entziehen kann. Wer am Sonntag arbeitet, hat weniger Zeit für die Familie, und die ohnehin

angespannte Kinderbetreuungssituation wird vor noch größere Herausforderungen gestellt.

Zudem ist das Mitspracherecht bei Dienstplänen oft gering, die Sonntagsarbeit ist selten wirklich freiwillig.

Erfahrungen, etwa bei der EM 2008, haben gezeigt, dass Sonntagsöffnungen nicht zwingend zu signifikant höheren Umsätzen im stationären Handel führen. Ich lehne, im Einklang mit den Gewerkschaften, die Sonntagsöffnung ab. Vielmehr braucht es einen Schulterschluss mit den Sozialpartnern, um echten Schutz für die Nahversorger und die Beschäftigten zu garantieren. Die Entscheidungshoheit liegt bei den Sozialpartnern.

Studien zeigen, dass eine überwältigende Mehrheit der Bevölkerung gegen die Sonntagsöffnung ist. Die Ansicht, den freien Sonntag als Tag für Familie und Freizeit zu erhalten, deckt sich damit mit dem

klaren Willen der Bevölkerung: Laut einer aktuellen Studie im Auftrag des SPÖ-Rathausklubs sprechen sich 63 Prozent der Befragten gegen die Sonntagsöffnung aus. Besonders deutlich ist die Ablehnung bei Wählerinnen und Wählern von Grünen (69 Prozent), SPÖ (63 Prozent), FPÖ (64 Prozent) und KPÖ (58 Prozent). Der Sonntag als Ruhetag ist ein hohes Gut unseres Zusammenlebens. Er ist unverhandelbar und vor allem unverkäuflich! ☒

»
Die von der ÖVP ins Treffen geführte „Freiwilligkeit“ ist in der Realität oft illusorisch und führt zu enormem Druck auf das Personal

JOSEF TAUCHER

Sollen die Geschäfte in Wien auch am Sonntag öffnen dürfen?



A) Vor dem Lesen

- Schreiben Sie folgenden Satz an die Tafel:
„Geschäfte sollten auch am Sonntag öffnen dürfen.“
- Positionieren Sie sich im Raum entlang einer gedachten Linie entsprechend Ihrer eigenen Meinung: stimme zu – unsicher – stimme nicht zu.
- Sammeln Sie kurze Begründungen für das Ergebnis dieses Meinungsbarometers.
- Recherchieren Sie, welche Geschäfte in Ihrem Bundesland vom Verbot der Sonntagsöffnung ausgenommen sind.
- Kennen Sie andere Länder, in denen Geschäfte sonntags geöffnet haben? Diskutieren Sie Ihre Erfahrungen damit.



B) Textbearbeitung

- Lesen Sie den Artikel aufmerksam durch.
- Beantworten Sie folgende Fragen zum Artikel:
 - Welches Ereignis ist der konkrete Anlassfall für erneute Gespräche über eine mögliche Sonntagsöffnung?
 - Welche Bedeutung haben Tourismuszonen in der Debatte?
 - Was wird von Markus Figl und Josef Taucher jeweils über den Aspekt der Freiwilligkeit im Kontext einer möglichen Sonntagsöffnung gesagt?
 - Welche unterschiedlichen Interessensgruppen werden von den beiden Politikern genannt und in der Argumentation berücksichtigt?
- Fertigen Sie zwei Listen an und notieren Sie jeweils alle Pro- und Contra-Argumente, die im Artikel zum Thema „Sonntagsöffnung“ vorgebracht werden.
- Ergänzen Sie diese Listen um eigene stichhaltige Argumente.



C) Textproduktion

Sie haben den Artikel „Sollen die Geschäfte in Wien auch am Sonntag öffnen dürfen?“ in der Wochenzeitung „Falter“ vom 29. April 2026 gelesen. Verfassen Sie nun eine **Erörterung** und bearbeiten Sie dabei die folgenden Arbeitsaufträge:

- Geben Sie die zentralen Argumente wieder, die Markus Figl und Josef Taucher für bzw. gegen eine im Raum stehende Sonntagsöffnung ins Treffen führen.
- Setzen Sie sich kritisch mit möglichen Folgen einer Sonntagsöffnung auseinander.
- Machen Sie Vorschläge für eine Lösung der Debatte, die möglichst viele Interessen berücksichtigt.

Schreiben Sie zwischen 540 und 660 Wörter. Markieren Sie Absätze mittels Leerzeilen.